

Aus der italienischen Kammer.

AKB. Rom, 22. Dezember. „Agenzia Stefani“ berichtet: Die italienische Kammer hat die Debatte über das Budgetprovisorium abgeschlossen. Ministerpräsident Nitti erklärte, daß die Frage von Rijeka (Fiume) für Italien nur moralische, keineswegs auch wirtschaftliche Bedeutung besitze. Die Verbündeten haben Italien in dieser Frage niemals Schwierigkeiten bereitet. Die große Mehrheit der Einwohnerschaft von Rijeka habe sich für die Annahme der Vorschläge der italienischen Regierung erklärt. Hierauf besprach der Ministerpräsident die finanzielle Lage und betonte nachdrücklich die Notwendigkeit, eine größere Anleihe im Ausland aufzunehmen.

AKB. Bakar, 23. Dezember. Der Triester „Piccolo“ meldet, daß die italienische Kammer die Rede des Außenministers Scialoja sehr kühl und ohne die bisher üblichen Beifallsstimmungen aufgenommen hat.

Der Papst leicht erkrankt.

AKB. Berlin, 24. Dezember. Nach einer Meldung des „Votalanzeiger“ ist der Papst leicht erkrankt und hat über ärztliches Anraten, sich zu schonen, mehrere Audienzen abgelehnt.

Italienische Komödien.

AKB. Berlin, 24. Dezember. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Aus Mailand wird berichtet, daß d'Annunzio erklärt habe, er würde mit seinen freiwilligen Truppen Rijeka nicht früher verlassen, bevor er seinen Eid, die Stadt bis zum äußersten zu verteidigen, nicht eingeleistet hat. Es finden Verhandlungen zwischen d'Annunzio und den neuerdings eingetroffenen Vertretern der Regierung statt. Es scheint, daß d'Annunzio nachgeben wird, da General Badoglio ein am Dienstag abends abgelaufenes Ultimatum für die Annahme der Bedingungen der Regierung gestellt hat.

Vor der Abreise d'Annunzios aus Rijeka.

AKB. Amsterdam, 23. Dezember. Reuters meldet aus Rom: Zeitungsberichte zufolge hat d'Annunzio sein Kommando in Rijeka aufgegeben und befindet sich an Bord des Kriegsschiffes „Donna“, das gerade abbrechen wollte, als d'Annunzio sich zu diesem Schritt entschloß. Im britischen auswärtigen Amt liegt darüber noch keine Mitteilung vor.

Getreideversorgung Mitteleuropas.

AKB. London, 22. Dezember. „Reuters“ berichtet: Der Präsident der Getreidekorporation, Nabarnes, genehmigte das Projekt

Hoovers, Mitteleuropa Nahrungsmittel auf Kredit mit Hilfe des Kapitals der Getreidekorporation zu liefern. Nabarnes schlägt vor, der Kongress möge die Bevollmächtigung für die Aufnahme eines Darlehens von 100 Millionen Dollar erteilen, welche Summe zu gedachten Zwecken verwendet werden soll.

Zur Erholung des Welthandels.

AKB. London, 22. Dezember. Die „Times“ berichten aus New York: Staatskanzler Glas eruchte den Kongress zu gestatten, daß die Rückzahlung der den Verbündeten gewährten Darlehen auf zwei bis drei Jahre hinausgeschoben werde, damit sich auf diese Weise der internationale Handel leichter erholen könne. Weiters befürwortete Glas auf das entschiedenste den Vorschlag, Nahrungsmittel der leidenden Bevölkerung in Europa, vor allem in Oesterreich und Polen, zu liefern. England benachrichtigte die Vereinigten Staaten, daß es bereit ist, sich an der Hilfsaktion für Oesterreich zu beteiligen.

Das Fremdenrecht in England.

AKB. Amsterdam, 24. Dezember. Wie der „Telegraaf“ aus London berichtet, hat das Unterhaus den Abänderungsantrag über das Fremdenrecht angenommen, demzufolge die Ausländer aus den bisher feindlichen Staaten nur dann auszuweisen sind, falls gegen sie eine begründete Anklage vorliegt.

Inland.

Agrarkommissionen.

AKB. Beograd, 23. Dezember. Der Agrarminister hat die Gründung einer Direktion zur Durchführung der Agrarfragen Kroatiens in Zagreb angeordnet.

Beograd, 22. Dezember. In Montenegro wurde ein Kommissariat zur Durchführung der Agrarreform gegründet.

Von der Beograder Börse.

AKB. Beograd, 22. Dezember. Ueber Beschluß des Hauptausschusses der Beograder Börse und auf Grund der Befestigung seitens des Handelsministers werden ab 20. d. auf der Börse die tschechoslowakischen, die österreichischen Effekten, Kronen und Devisen auf Prag, Wien und Berlin notiert.

Eine amerikanische Anleihe.

Beograd, 23. Dezember. In der gestrigen Sitzung wurde beschlossen, in Amerika eine Anleihe in der Höhe von 25 Millionen Dollars aufzunehmen.

Das Beograder Archiv.

AKB. Beograd, 22. Dezember. Die Kommission zur Ueberprüfung der Archive des gewesenen österreichisch-ungarischen Ministergouvernements in Beograd beschloß in ihrer letzten Sitzung, die geprüften Dokumente an die zuständigen Stellen weiterzuleiten. Unter den durchgegangenen Akten beleuchteten viele die Tätigkeit einzelner bereits kompromittierter, wie auch solcher Personen die sich bisher zu decken verstanden.

Unser Botschafter Geschäftsträger.

AKB. Beograd, 22. Dezember. Zum Geschäftsträger unseres Königreiches in Bukarest wurde der gewesene Prager Gesandte Mado Bulovic ernannt.

Die Lösung des Valutaproblems.

Beograd, 23. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Ministerrates wurde beschlossen, die Lösung des Valutaproblems vollkommen dem Ministerium des Neuhärens zu überlassen. Da wir jedoch vor den Weihnachtstagen stehen, wird mit den Verhandlungen wahrscheinlich erst nach Weihnachten begonnen werden. Der Finanzminister vertritt noch immer den Standpunkt, daß die Krone für Staatsdinar nach dem Schlüssel 4 zu 1 umgewechselt werden müsse. Die Umwechslung wird Ende Jänner begonnen werden. Bisher sind aus Paris eine Milliarde 5 Millionen Dinarbanknoten eingetroffen. In Paris haben des Abtransportes weitere 2 1/2 Milliarden Dinars.

Banknotenmarktierung in Baranja.

Beograd, 23. Dezember. Gestern hat in Baranja die Banknotenmarktierung begonnen.

Von der Beograder Börse.

Beograd, 24. Dezember. Samstag begann an der Beograder Börse die Notierung von tschechoslowakischen und österreichischen Kronen. Die österreichische Krone notierte 22 Dinars, die jugoslawische aber 26 10 Dinars. Das bedeutet, daß man für 100 Dinars nur mehr 384 Kronen erhält, während man in der verfloffenen Woche 410 Kronen erhalten hat.

Gegen die Teuerung.

Beograd, 23. Dezember. In der gestrigen Ministerratsitzung hat der Ernährungsminister Buhel eine Vorlage zur Erniedrigung der Lebensmittel- und Warenpreise vorgelegt. Zu einem ergebnisreichen Ergebnis ist man nicht gekommen, da man beschloß, kurze Zeit zu warten, bis alle Minister in Beograd anwesend sind.

Vor der Wendung in Rußland

AKB. Berlin, 23. Dezember. Russischen Zeitungen zufolge finden am 20. Dezember Neuwahlen des Exekutivkomitees der russischen Sowjetregierung statt. Auf dem vereinigten Kongress in Moskau wurde Kalmun zum ersten Vorsitzenden, Lenin zum 2. Vorsitzenden gewählt. Damit ist die Macht Lenins in Rußland geschwächt

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Un unsere B. Z. Leser!

Allen unseren Lesern, Freunden und Mitarbeitern wünschen wir fröhliche und angenehme Weihnachtsfeiertage. Die Redaktion.

Spende für den verstorbenen Herrn Albert Ogriegg spendeten die Herren Ludwig Franz & Söhne statt eines Kranzes der Freiwilligen Rettungsabteilung 50 K. Besten Dank.

Ein Opfer des Krieges. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Franz Sumner, geboren 1881 zu St. Peter bei Marburg, diente im Inf. Reg. 47 und wurde am 10. September 1914 bei Grodel schwer verwundet; ein Dum-Dum-Geschoss zerriß ihm Blase und Mastdarm. Damit begann für den Armen ein beispielloses Martyrium, das bis heute währt. Nach 33 Operationen befindet sich Sumner heute in Behandlung des Hofrates Professor Hacker, der ihn durch eine 34. Operation so weit herzustellen hofft, daß er voraussichtlich im nächsten Frühjahr zur Frau und Kind wird zurückkehren können. Sumner besaß in St. Peter ein kleines Grundstück und eine hanfällige Kutsche, die aber — niederbrannte. So steht der unglückliche Mann samt seiner Familie rat- und hilflos da. Wir bitten, diesem Armen durch gütige Spenden aus seiner Notlage zu helfen. Spenden nimmt die Verwaltung unseres Blattes entgegen.

Gyrfahrtverkehr. Entgegen mehrfacher Behauptungen über den Verkehr der Gyrfahrtige Wien—Zagreb wird von zuständiger Seite darauf verwiesen, daß die Gyrfahrtige Gyrfahrtige nur via Triest—Subljana—Zagreb—Beograd und zurück auch während der Einstellung des sonstigen Personenverkehrs verkehren.

Jugoslawische Heimkehrer aus italienischer Gefangenschaft. Am 22. Dezember traf hier ein Transport mit 400 aus italienischer Gefangenschaft aus dem Krankenlager Vigonza heimkehrender jugoslawischer Invaliden ein. Sie fuhrten über Innsbruck, wo sie samt anderen (Deutschen, Magyaren usw.) gastlich empfangen wurden. Sie beklagten sich, daß unser Staat in Innsbruck keinen Vertreter habe wie alle anderen Nachbarstaaten, die ihre Landsleute bei Ankunft größerer Transporte begrüßen. In Wien ist es ihnen schlecht ergangen, doch haben sie sich über die drückende Not Wiens selbst überzeugen können. Hier angelangt, erlebten sie die Enttäuschung, daß sich niemand um sie kümmerte. Die Bahnhofseitung hat den Transport aus eigener Initiative den Abendpostzug anschließen lassen, sonst wären sie der Gefahr ausgesetzt, auf der Heimreise auf einer Zwischenstation stecken bleiben zu müssen. Die Heimkehrer sind teils aus Slowenien, teils aus Kroatien. Nachdem sich ähnliche Beschwerden fast bei jedem größeren Transport wiederholen, wäre es

Die Hand.

35 Roman von Reinhold Drimann.

„Da ist wieder der Herr, der mich mal nach Ihnen ausfragen wollte, Herr Erich! Ich habe gesagt, ich möchte nicht, ob der Herr Doktor zu sprechen wäre.“

Erich Roggenbach warf einen Blick auf die Karte, die der getraute Jochen ihm überreicht hatte. Schon nach den einleitenden Worten des Dieners hatte er nicht gezweifelt, daß er den Namen Heinrich darauf lesen würde und nun, da er seine Vermutung bestätigt fand, war er in der Tat unentschieden, ob er den Besucher empfangen oder abweisen sollte.

Die Angelegenheit, die den wibrigen Menschen einzig und allein hergeführt haben konnte, war ja für ihn abgesehen und begraben. Er hatte sich selber das feierliche Gelübdis abgelegt, nicht mehr daran zu rühren. Und doch — so unerschütterlich er sich in seinem Entschlusse gefaßt hatte, nun, da ohne sein Zutun die rätselhaften Affäre abermals an ihm vorüberziehen sollten, war auch schon wieder das alte Verlangen nach Licht und Klarheit da — der halb unangenehme sehnliche Wunsch nach Befestigung der häßlichen Schatten, die ihm ein teures, leuchtendes Mädchenbild entfiel hatten.

Nur eine Sekunde lang zauderte er, dann gab er zu Jochens unbilligen dem Entschlusse Befehl, den Herrn einzulassen. Aber die Salbung, in der er Herrn Roggenbach empfing, konnte dem Besucher, der von vorübergehender

keinen Zweifel darüber lassen, daß er sich auf freundschaftliches Entgegenkommen wenig Hoffnung zu machen habe. Jeder andere wäre durch die verkehrende Kälte dieser Begrüßung vielleicht entmutigt oder in Verlegenheit gesetzt worden; auf dem gelben Gesicht des mit zurückamorierten Kopfe und herausforderndem Blick Eingetretenen ließ sich nichts von einer derartigen Wirkung lesen.

„Sie wissen, Herr Doktor, in welcher Angelegenheit ich Sie aufsuche“, sagte er brüsk. „Ich denke, es wäre nunmehr die höchste Zeit, daß wir darüber zu einer Verständigung gelangen.“

Roggenbach warf die schmächtige Gestalt, die sich da vor ihm in die Brust warf, mit den Augen.

„Wenn es Ihre Absicht ist, diesen Ton beizubehalten, sind wir schon fertig, Herr, ehe wir angefangen haben. Ist mir doch nach dem Verlauf unserer ersten Unterhaltung Ihr Erscheinen ohnehin einigermassen rätselhaft.“

„Es wird Ihnen nicht lange rätselhaft bleiben, wie ich hoffe. Wissen Sie, von wem ich eben komme? Von dem Arzt meines armen Freundes Weiersdorf. Und es waren sehr interessante Aufklärungen, die ich da erhalten habe.“

Die Art des Mannes war von einer so beispiellosen Unverschämtheit, daß beinahe jedes seiner Worte für Erich eine starke Verwundung bedeutete, ihn ohne weiteres hinauszuwerfen. Und doch, ihm selber schier unmerklich, mißte sich in seinen Umtrieben ein

leises Gefühl der Furcht, ein unbestimmtes Bangen, das ihm Zwang genug war, sich zu beherrschen.

„Interessant vielleicht für Sie“, sagte er kühl. „Für mich ist, wie ich Ihnen schon neulich gesagt habe, diese ganze Weiersdorfsche Angelegenheit vollständig abgetan.“

„Es tut mir sehr leid, daß ich Sie trotzdem damit belästigen muß. Denn Sie sind der einzige, der mir Antwort geben kann auf eine für mich äußerst wichtige Frage. Daß es sich dabei um die verstorbenen Weiersdorfsche handelt, brauche ich erst wohl nicht zu sagen.“

Roggenbach fühlte, daß er sich gegen seine Selbstachtung verstoßte, wenn er den Menschen noch länger anhörte. Das Wort, das dem Unverschämten die Tür gewiesen hätte, lag ihm gleichsam auf der Zunge. Aber vor seinem Geiste stand zugleich großartig lebendig das Bild eines schönen schlanken Mädchens in schwer niederhängendem Seidenkleid; zwei große dunkle Augen schienen ihn voll tiefer Traurigkeit wie in flehentlichster Bitte anzusehen, und ein seltsam beklemmender Druck am Herzen hinderte ihn zu sprechen.

„Sie erlauben, daß ich mich setze?“ fuhr Heinrich fort. „Es redet sich so besser und auch freundschaftlicher. Und schließlich — warum sollten wir uns nicht in aller Freundschaft verständigen? Ich habe ja durchaus nicht die Absicht, Ihnen um jeden Preis Angelegenheiten zu bereiten. Wenn das mein Wunsch wäre, würde ich längst ganz anders vorgegangen sein. In der nötigen Handhabung dazu hätte es mir gewiß nicht gefehlt.“

„Lassen Sie endlich diese unverständlichen Redensarten und sagen Sie mir klipp und klar, was Sie eigentlich von mir wollen.“

In den unruhigen Augen des andern blühte es zornig und kühlisch auf.

„Was ich will? Ich möchte von Ihnen hören, wie ich es anfangen muß, um wieder zu meinem Gelde zu kommen.“

„In Ihrem Gelde?“

„Natürlich, zu meinem. Denn das Kapital, das sich in Weiersdorfs Händen befand, war mein rechtmäßiges Eigentum. Nun verstehen Sie doch wohl das Interesse, Herr Doktor, das ich an dieser Sache habe?“

„Aber ich verstehe immer weniger, weshalb Sie sich gerade an mich wenden. Ich weiß ebensowenig von dem Vorhandensein jener angeblichen Geldsumme, als von ihrem Verbleib.“

„Und das versiegelte Päckchen, das Sie für Weiersdorf in Verwahrung genommen haben? Ist Ihnen die Erinnerung daran so ganz entfallen?“

Roggenbach beruhte in diesem Augenblicke bitter, daß er bei seiner Unterredung mit Heinrich des Päckchens nicht Erwähnung getan, und er hatte kaum noch ein Verständnis für die Gründe, die sein Verschweigen bestimmt hatten. In die Möglichkeit, daß Heinrich auf andere Weise davon erfahren könnte und an die schiefe Lage, in die er dadurch dem Manne gegenüber kam, hatte er damals nicht gedacht. Aber das durfte für ihn selbstverständlich kein Grund sein, jetzt die Wahrheit zu verheimlichen.

im Interesse der Humanität dringend geraten, eigene Kommissionen am hiesigen Hauptbahnhofe zu gründen und dafür Sorge zu tragen, daß der SFS-Staat auch in Innsbruck beim Empfange der Heimkehrer mitvertreten ist.

Der Lederhandel unter staatlicher Kontrolle. Der Stadtmagistrat hat im Sinne der Verordnung der Nationalregierung für Slowenien vom 7. Februar 1919, Zahl 776 und 777 angeordnet: Alle Lederer und Wiederverkäufer von Häuten, Leder und Ledererzeugnissen wie auch Schuhfabriken müssen binnen 8 Tagen, d. i. bis 31. Dezember 1919 dem städtischen Magistrat einen genauen Auszug aus ihren Büchern in der Zeit ab 1. Juli 1919 an vorlegen, aus dem ersichtlich sein muß: 1. Wieviel, zu welchen Preisen und von wo die Häute (Lederchübe) gekauft und zum Verkauf erhalten wurden, bezw. wieviel, zu welchem Preise und an wen die Ware weiterverkauft worden ist. 2. Wieviel von den in dieser Zeit erhaltenen Häuten schon verarbeitet worden sind, wieviel von diesen Häuten, bezw. aus den aus denselben erzeugten Leder bereits weiterverkauft wurden, an wen und zu welchem Preise. 3. Wieviel Leder zu Schuhen und anderen Lederarbeiten verarbeitet worden ist, wieviel an wen und zu welchem Preise diese Lederartikel verkauft worden sind. Weiters müssen vom Tage der Kundmachung angefangen die Eigentümer von Häuten (Fleischer und Private) ihre Häute nur an Fabriken verkaufen die vom städtischen Magistrat bestimmt werden. Die Häute müssen den Lederern in absolut reinem Zustande (ohne Kopf, Schwanz und anderen Fleischteilen, ohne Kot und künstlich hervorgerufenen Schwere) zu folgenden Preisen abgegeben werden: Rind- und Kalbshäute zu höchstens 18 K. per Kilo, Pferdehäute zu höchstens 100 bis 150 K. (je nach der Hautlänge), Schweinehäute sind von der Sperre frei, aber es darf der Preis der Rohhäute 8 bis 12 K. per Kilo nicht übersteigen. Uebertretungen werden nach § 10 der Verordnung der Zentralregierung vom 7. März 1919, N. Zl. 2684 mit Beschlagnahme der Ware, Geldstrafe bis zu 20.000 K. und Arrest bis zu 6 Monaten bestraft. Sofern aber das Delikt des Betruges dabei mitenthalten ist, wird nach dem Strafgesetze vorgegangen werden.

Ein mysteriöser Schuß. Uns wird berichtet, daß in der Nacht vom 22. auf 23. Dezember gegen 1 Uhr in der Brunnengasse eine erregte Verfolgung stattfand. Kommandorufe Stoß! (Halt!) erschallen und als der Angerufene nicht halt machte, ein Schuß fiel, worauf Stille eintrat. Im Interesse der öffentlichen Ruhe und Sicherheit würde uns die Geschichte dieses mysteriösen Schusses näher interessieren.

Internationale Tanzlehrerkongress. Es gibt bekannt, daß am 26. d. M. (Stefanitag) kein Übungsabend stattfindet. Außerdem werden alle Ausschusssmitglieder des Silvesterkänzchens ersucht, sich am Samstag den 27. d. M. um 9 Uhr vor-mittag im Kasinoale einzufinden.

Stefanifest. Am Stefanitag den 26. Dezember findet in sämtlichen „Kreuzhof“ Räumen ein großes Stefanifest statt.

Weihnachten ohne Rauchmaterial. Unsere Raucher werden zu den Weihnachtsfeiertagen arg enttäuscht sein. Die Finanzverwaltung hat es nicht zuzulassen gebracht, unsere Crassen noch vor Weihnachten mit Rauchmaterial zu versorgen. Die Schickhändler haben selbstverständlich Tabak, Zigarren und Zigaretten in Fülle und Fülle und benten damit zu Raubpreisen den armen Raucher aus.

„Croatia“, unsere heimliche Passionsnacht. Unsere heimliche Passionsnacht mit dem eigentlichen Raub übertrug sämtliche Geldmittel an die Polizei für Marhor und Umgebung ihrem Vertreter, H. S. T. c. c. Windenauerstraße 8.

Eine Frauenleiche gefunden. In Brunnendorf wurde gestern die Leiche einer Frauenperson in einem Kanale in der Pommerstraße aufgefunden. Die Umstände, unter denen die Leiche erborgen wurde, lassen auf Selbstmord schließen. Die forensische Agnosierung findet heute statt.

Assektierung der Fahrgänge 1897 und 1898. Das Stadtmagistrat (Militärreferat) teilt mit: Das heutige Rekrutenverzeichnis ist fertiggestellt und liegt bis 28. Dezember 1919 im städtischen Magistrat (Militärreferat) zur Einsichtnahme auf. Es werden die Familienvorstände, deren Söhne heuer zur Assektierung kommen, angefordert darin Einsicht zu nehmen, um sich zu überzeugen, ob ihr Familien- und Vermögensstand richtig eingetragen ist. Sollten sie bei dieser Einsichtnahme einen Fehler bemerken, so haben sie sich mit Gegenbeweise rechtzeitig vorzuführen. Zugleich erwacht ihnen die Pflicht, alle Assektpflichtigen der eigenen Familie, die in demselben Orte wohnen, zu verständigen, daß sie sich rechtzeitig der Assektkommission vorzustellen haben, da sie sich im gegenteiligen Falle gegen Artikel 11 und 12 der Heeresverfassung vergehen würden. Diese Artikel lauten folgendes: Artikel 11: Wer sich der Militärpflicht entzieht, bezw. desertiert, hat drei Jahre nach seiner Ausfindigmachung bis zum 31. Lebensjahre ohne Rücksicht auf die Familienverhältnisse dienen. Die Dienstpflicht im ersten, zweiten und dritten Aufgebote wird um soviel verlängert als seine Verspätung im ersten Aufgebote betragen hat. Vom 21. Jahre bis zum Eintritt in den Militärdienst muß die Familie des Deerteurs außer der Militärlage auch noch eine Personsteuer erlegen. Artikel 12: Das Familienhaupt, der einen Assektpflichtigen verheimlicht, oder einen zum Militärdienst geeigneten in der dazu bestimmten Frist bei der Assektkommission nicht zum Militärdienste anmeldet, wird zum Vortheile des Kriegsministerium mit einer Strafe von 100 bis 300 Dinar, im Falle der Uneinbringlichkeit mit Arrest von 30 Tagen belegt. Die Strafe, die vom zuständigen Divisionskommando verhängt wird, ist sofort zu vollziehen. Untertanen fremder Staaten, die

als assentpflichtig eingetragen sind, haben ihre Staatsbürgerschaft binnen vier Monaten dokumentarisch nachzuweisen. Die Assektkommission wird für den Stadtbereich Marburg in der Mellingerkaserne (frühere Landwehrkaserne) amtierend. Im Sinne der Verordnung der dravsla diozijska oblast (Dravdivision) Zahl 6663/B. O. vom 11. November 1919 haben sich alle im Jahre 1896, 1897 und 1898 geborenen, die im gewesenen Österreichisch-ungarischen Heere aus irgendeinem Grunde vom Militärdienst befreit waren, oder die während des Krieges für den Militärdienst ungeeignet befunden worden waren und zwar: a) jene, die während des Krieges zum Militärdienst ungeeignet befunden worden sind, b) jene, die während des Krieges zwar als Soldaten gedient haben, aber in unserer Heere im Jahre 1919 bei der Präsentierung für untauglich erklärt und entlassen worden sind, c) jene, die unter dem gewesenen Oesterreich aus irgendeiner Ursache vom Militärdienst befreit gewesen sind und deshalb die vorgeschriebene Zeit nicht beim Kader abgedient haben und sich infolge Enthebung zu Hause befinden, zu melden.

Ein Weihnachtsbesuch für unsere Stadt — Verlängerung der Sperrstunden! Infolge telephonischen Auftrages der Landesregierung an das Polizeikommissariat wird bis auf weiteres die Sperrstunde für Gasthäuser auf 10 Uhr abends, für Kaffeehäuser auf Mitternacht verlegt. Es besteht jedoch die Verpflichtung, daß Gasthäuser ab 9 Uhr, Kaffeehäuser ab 10 Uhr für die Beleuchtung der Lokale selbst Sorge zu treffen haben. Gas oder elektrisches Licht darf keinesfalls verwendet werden. Das Polizeikommissariat ist ermächtigt, über den Rahmen dieser Norm und nur in besonders herkömmlichen Fällen eine weitere Erstreckung zu gewähren, woson die Interessenten hiermit verständigt werden.

Handelsschlechte, Aktion! Am Sonntag den 28. d. um 9 Uhr vormittags findet in der „Gambriushalle“ eine außerordentliche Geschäftsversammlung statt. Hierbei werden die von der Kaufmannschaft für die letzten Forderungen durchgeprochen. Die 8 sich um die ausstehende Bezahlung jedes Einzelnen handelt, wird auf vollständiges Erklären gerichtet. Der Aufsicht.

Neue Kurse für slowenische Stenographie, deutsche Stenographie, Maschinenschreiben, slowenische Korrespondenz, deutsche Rechtschreibung und Korrespondenz, Rechnen, einfache, doppelte und amerikanische Buchhaltung, slowenische Sprache für Anfänger, deutsche Sprache für Anfänger, kroatische Sprache und Schönschreiben beginnen am 5. Säner 1920. Privat-Lehranstalt Regat, Marbura Diktiringskassa 17, 1. Stock, Dauer 4 Monate, Prosekt frei, Sprechstunden von 11 bis 12.

Infektionskrankheiten. An Typhus verblieben 1, zugewachsen 0, verblieben 1, Ruhr verblieben 1, zugewachsen 0, verblieben 1.

Aus dem Gerichtssaale.

Kolof, der „Republikaner“ aus Slajer. Vinko Kolof ist mit seinen 18 Jahren schon ein tüchtiger Launenich, hauptsächlich aber „Republikaner“ der nach seinem eigenen Willen gegründeten „Republik Slajer“. Zwar war sein Kollege auf der Kollerschau, Anton Crnjacic schon vor ihm der Mitbegründer einer ähnlichen Staatsinstitution. Aber die „Republik“ des Crnjacic war der latenten Inbearbeitung offener Anarchie und der gewalttätigen Ausplünderung seines Reichthums, besonders wenn dieser Kaufmann oder sonst aus der Zahl Reichgehalteter stammte. Crnjacic hatte sich eben wegen dieser sein Ansehen zu verlieren, während des Einmarsches von ihm und seinen über 700 glücklichen Genossen in den Pöbel von Slajer (Lattenberg), Binj (Pellau) und Omer (Krischan) herüber. „Republik“ einige Tage vorher auf diesen Anmarsch zu verantworten und wurde infolgedessen auch schon mit 7 Monaten schwerem Kerker verurteilt. Zur Wiederholung derselben „Wandlung“ brachte ihn vor die Schworen sein Genosse Vinko Kolof aus Slajer, eben wieder wegen der „Republik“ der Republik. Diese kennzeichnete sich im Gegensatz zur „Republik“ Crnjacic durch nicht aufführende, ruhige Arbeit aus, die allein, höchstens in Gesellschaft von allen ihren Herren — Nachschüssen geleistet wurde. So gefiel sich der junge Kolof in der Rolle des dienstfertigen Knechtes bei vernünftigen Bauern, die er dann nach kurzem Aufenhalten an Kleibern und Gölber erleichterte. So treffen wir ihn am 12. Februar beim Besitzer Franz Jankelove in Slajer, dem er aus verperrtem Zimmer Meher und Barock im Betrage von 1960 K. entwendete. Das war die erste ungelungene Gründung seiner Republik. Dieser Erfolg ermutigte ihn zu weiteren Taten. An der Nacht vom 19. März stahl er dem Besitzer Franz Rozman in Stars Novobas (Mittenberg) eine prächtige Zuchtschute führte sie hindurch ins Kroatische, nach der Drifschal Erczel zum Imbro Sulac, dem er sie um 2400 K. abgab. Dem Brauen Imbro kam der niedere Preis etwas verdächtig vor und er verlangte den Nachweis, daß die Schute auf seinem krummen Wege über die Grenze eingeführt wurde. Da beschwichtigte ihn Kolof mit der Versicherung: „Wir brähen haben jetzt eigene Republik, Slajer genannt, und darinnen sieht uns frei, Teilhaber zu werden, wenn jemand von einer Sache zuviel oder mehr besitzt als wir. Uebrigens ist das Pferd auf christlichem Wege in meinen Besitz gekommen.“ Imbro war auch trotz dieser Versicherung nicht voll zu befriedigen. Und so rief er um Mitternacht „ospon okinski glavar“ (Bürgermeister). Unter diesem „Kronrat“ wurde endlich beklagt: Kolof erhält für das Pferd im ganzen 2000 K., davon 1000 sofort, den Rest dann, sobald er den Nach-

„Nein“, erwiderte er. „Aber Sie befinden sich in einem Atrium Wohl hatte mich Weierdorf um die vorübergehende Aufbewahrung eines solchen...“

„Nein, es war nicht mehr vorhanden“, wiederholte Weierdorf. „Und es hat sich auch selbsterwiesenermaßen nicht wieder gefunden, obwohl der Nachlaß meines armen Freundes behördlicherseits auf das genaueste durchsucht und angenommen worden ist. Bleibt also nur die Möglichkeit, daß die vornehme Dame es mitgenommen hat — nicht wahr?“

Roggenbach schaute ein Räden in seiner Hand, als wolle er dem andern mit einem Schloße ins Gesicht antworten.

„Denn Sie treiben unerhörten Mißbrauch mit meiner Geduld“, sagte er schließlich. „Auch wenn ich Ihnen alles mögliche angedeutet hätte, nachher geht meine Geduld doch zu Grunde. Und zum letzten Male erkläre ich Ihnen —“

„Einen Augenblick — bitte — Herr Doktor, ehe Sie weiterreden! Was habe ich denn eigentlich gesagt, das Sie so in Dornisch bringen kann? Die Beschuldigung mit der vornehmen Dame stammt doch von Ihnen — nicht von mir. Und ich wünsche von Ihnen ja zunächst weiter gar nichts als einen Freispruch, wie ich

zu suchen habe. Denn daß sie das Geld gestohlen haben, muß ich nach Lage der Dinge kein Mensch bezweifeln.“

Erich Roggenbach blieb stumm, als wäre er durch einen Schlag vor die Stirn betäubt worden. War der Mann da vor ihm mit seinen Vermutungen und Schlussfolgerungen denn nicht vollkommen im Recht? Wenn der Inhalt des Päckchens wirklich ein so wertvoller Gegenstand war, mußte ihn dieser Hehler einen Bestandsbruch darauf hatte, mußte ihn das geheimnisvolle Verschwinden des kostbaren Objektes dann nicht notwendig auf den Gedanken bringen, dem er solchen Ausdruck verliehen? Und hatte er damit, daß er sich an ihn um Auskunft wendete, nicht in der Tat den einzigen Weg eingeschlagen, den es für ihn gab? Was wäre unter gewöhnlichen Verhältnissen natürlicher und selbstverständlicher gewesen, als daß er ihm jetzt antwortete:

„Wenn Sie einen Verdacht gegen sie hegen, so wenden Sie sich gefälligst an die Dame selbst. Sie heißt Fräulein Jankelove und wohnt unter einem Dache mit Ihrem Freunde Weierdorf. Lassen Sie sich von ihr erzählen, wie sie zu nächster Stunde in die Wohnung des armen kranken Weierdorf gekommen ist und was sie da zu schaffen hatte. Ich will nichts davon wissen, und will nichts damit zu tun haben. Denn ich habe mir feierlich geschworen, mich

nicht mehr mit dieser Dame und mit ihren geheimnisvollen Angelegenheiten zu befassen.“

So etwa hätte er sprechen müssen. Nie war ihm der rechte Weg für sein Handeln klarer vorgezeichnet gewesen als in diesem Augenblick. Und doch hätte er eher sein Verbaln nachgeben, als daß er auch nur ein einziges Wort von alledem gesagt hätte.

Er kannte den Mann nicht, der da vor ihm saß; er wußte nichts von seinen persönlichen Verhältnissen und von seinem Charakter; aber er war von der instinktiven Gewisheit erfüllt, daß dieser Georg Hehrlich ein Schmeißel sei und daß Traute auch bei voller Schuldlosigkeit rettungslos verloren sein würde, wenn ihr Ruf nur eine Stunde lang der Mille dieses Mannes preisgegeben war. Er hatte nicht die Zeit zu überlegen, was für ihn selbst daraus entstehen mochte, wenn er sich jetzt gegen die Pflicht der Wahrhaftigkeit verweigerte; er fühlte nur, daß er hier einem Höheren und heiligeren Gesetz zu gehorchen hatte — einem Gesetz, das ihm nicht durch gedruckte Paragraphen und nicht durch den lächn abwägenden Verstand, sondern durch die gebieterische Stimme seines Herzens vorgeschrieben wurde.

„Ich bin außer Stande Ihnen darauf zu antworten“, erwiderte er mit dem nur halb gelangenen Umhaken, seiner Stimme Ruhe und Festigkeit zu geben. „Aber ich bin meiner Meinung, daß sich doch wohl auch

noch mancherlei andere Möglichkeiten denken lassen, als die von Ihnen bezeichnete.“

„Nein, für mich gibt es keine — wenigstens keine, die ich schon jetzt mit klaren Worten kennzeichnen möchte. Sie haben also noch immer keine Ahnung, Herr Doktor, wer die vornehme Dame gewesen sein konnte? Sie haben ihre Spur nicht entdeckt? Und Sie wissen mir auch nicht zu raten, wie ich etwa selber auf diese Spur gelangen könnte?“

„Nein.“

Scharf und bestimmt, ohne das mindeste Zaudern hatte Erich das Wort gesprochen, das ihn vor dem elenden Gewissen zum Mäurer machte — vielleicht zum Mitschuldigen eines abgründlichen Verbrechens. Und zugleich hatte er sich doch aufgerichtet, wie wenn er bereit sei zu einem Kampfe auf Leben und Tod gegen alle feindlichen Gewalten, die ein schutzloses Mädchenhaupt bedrohten.

Herr Georg Hehrlich aber sah den drohenden Ausblick der mit festem Blick auf ihn gerichteten Augen so gleich die rechte Deutung zu geben. Langsam erhob er sich von seinem Stuhl und machte einen kleinen Schritt gegen Roggenbach hin.

„So will ich Ihnen etwas sagen, mein werter Herr Doktor — in aller Ruhe und Freundschaft will ich Ihnen etwas sagen.“ (Fortsetzung folgt.)

welt über die ehrlche Erwerbung des Bierbes erbringt. Nofot war damit zufrieden, fiedte die 1000 R. ein und begab sich in feine „Republik Stajer“. Inzwischen fuchte er sich zu überzeugen, dor kroatische wozon glodar verlange von ihm den Nachweis von der Existenz der „Republik Stajer“. Und fo schrieb er sich eigenhändig ein ähnliches Dokument. Nun fehlte ihm die Hauptfache: das Amtsfiegel. Er vermaßte unter verschiedenen Vorwänden in dessen Besitz zu gelangen, bis er schließlich auf die Idee kam, beim Gemeindevorsteher Ivan Mesto in Bleanci diesbezüglich vorzusprechen — aber in vollständiger Abwesenheit jedes Lebensmenschen in verperrten Hause. Der Plan gelang über sein Erwarten gut, denn bei der Suche nach der Amtsfawpfige fand er auch Kleider und andere Wertgegenstände, die mit ihm aus dem Hause verschwunden sind. Wie und wo er dann noch seine „Republik Stajer“ bearbeitete, das bleibt noch in Dunkel gehüllt. Nur seine Unvorsichtigkeit spielte ihn in die Hände der Gerechtigkeit. Er bot nämlich einer Kellnerin an, ungesüßtes Weib zu stemmeln, denn er besäße den „wichtigen“ Stempel dazu. Dies und seine gutgefüllte Börse brachten ihn in den schönen Augen der Kellnerin in Verdacht. Wegen die erste Untersuchung listete den wahren Charakter dieses „Republikmannes“. Er spielte sich als durch Ernjadie verführte Unschuld aus; namentlich zum Diebstahl der Sture hätte ihn nur Ernjadie verführt. Er versuchte sich wegen der Miltchuld des Ernjadie in solche Widersprüche, daß die Geschworenen ihm keinen Glauben schenken konnten. Ernjadie wurde freigesprochen, er, der „Republikmann von Stajer“ aber zu 2 Jahren schwerem Kerker verurteilt.

Diebstähle in Poberisch. Die diesjährige Schwurgerichtssession endete mit der Verhandlung über die bekannten Diebstähle in Poberisch. Im Gasthause Puff wurde in der Nacht vom 26. auf 27. Februar eingebrochen und größere Menge von Lebensmitteln (Fleisch, Fett) und Bekleidung gestohlen. Genau 1 Monat später wurden auf dieselbe Weise im Gasthause Balkon noch eine größere Menge namentlich von Selchfleisch aus verperrten Räumen entwendet. In beiden Fällen waren es die gleichen Täter. Die beiden Brüder Jakob und Anton Stern, Josef Klemenčič, Augustin Martini und Franz Turšek. Von der ganzen Embrecherbande erwißte man nur den bei der Soldatenmutterei am 28. Juli Miltchbeiliegten Anton Stern, die übrigen suchten nach Deutsch-Ostereich. Stern leugnet die Miltchuld, er war nur zufällig in der Nähe der beiden Embrecherdiebstähle. Seine Geliebte als Zeugin einvernommen, entkräftete seine Verantwortung mit der Aussage, Stern habe ihr seitherzeit die Miltchuld an beiden Verbrechen eingestanden. Nachdem Deutsch-Ostereich sich indessen bereit erklärte, die stichtigen Verbrecher außer auszuliefern, beantragte der öffentliche Ankläger Dr. Jancic die Verurteilung der Verhandlung, welchen Antrag der Schwurgerichtssenate zustimmte.

Kino.

Stadtino. Das Weihnachtsprogramm ist mit besonderer Sorgfalt gewählt und wird den Kinderfreunden gewiß angenehme Stunden bringen. Der Kinosaal ist behaglich temperiert. Donnerstag und Freitag finden je 4 Vorstellungen statt sowie Sonntag um 15 (3), 16 (4), 18 (6) und 20 (8) Uhr. An Wochentagen finden die Vorstellungen um halb 19 (halb 7) und 20 (8) Uhr statt.

Wardburger Bioskop. Der Diresion ist es gelungen, einen Olof-Film für die Weihnachtsfeierstage zu erobern. Der Komödiant, so heißt sich der große Erfolfsfilm. Hier ist die Handlung auf die Person von Olof Föns eingestellt. Seine Kunst erreicht hier einen Höhepunkt, die, wenn überhaupt noch Steigerungsfähig, kaum mehr überschritten werden kann. Die Seelenkämpfe des hohen Künstlers und Eifererischen spielen fast an Raserei und sind mit Virtuosität zum Ausdruck gebracht. Hochdramatisch, wie der Stoff wirkt das Spiel, zur atemlosen Spannung, bis das tragische Ende der handelnden Person die Aufstigung herbeiführt. Ein Schlag erston Rangos ist der Film, ein Erfolg für das größte Theater. Die Photographie der Handlung verdammt man nicht auf der Treppe zu befehlen. Freitag (Stajer tag) abends 8 Uhr Militärkonzert.

Weihnacht!

Von Draga Miltche-Regedusie.

Weihnacht! Liebe, helle Weihnacht! Du fest, so über alles Sagen reich und traut, — wir grüßen dich! Sag deine Gloden ihren Friedensgruß hereinläuten in diese arme, müde, müde, vom Kriegesleben erschütterte Welt, du Fest der Wunder und der hohen Märchen!

Freilich, die heimlichen Sorgen taucht du nicht davon, die auch heute geschäftig ihren Reigen ziehen und unterm Lichterbaum stehen — und auch das sehneude Verlangen nicht, nach den fernem Lieben, oder die heiße Trauer um teure Tote. Ja, viel-Weh menschlichen demo Feittage, die doch einst so voll Jubel und Freude waren! Aber still... Senkt sich nicht viel jüger als sonst die bläuliche Finsternis heute hernieder und haben die Sterne nicht ganz anderen Schimmer als sonst im Jahr? Es spast durch die träumenden Gäßchen und huscht durch den knisternen Schnee, lugt durch Spalten und Fensterscheiben. Unsere Kinder! Freude im kalten Dunkel. Östliche Döpfung in bitterster Zeit! Da stehen sie und pressen die rotgezornen Näschen an die Ausmischeiben des Spielwarenhändlers. Puppen und Bleifolbäden und ein großer bunter Ball. O, glückliche Kindereinst, nichts ist verändert und fremd, es ist, als fehle kein Hand von den früheren Tagen. Weihnacht! Der tiefbeglückende Zauber übermächtig sie.

O, daß wir ihnen nachtrauen könnten! Daß wir nicht mit überzeugender Deutlichkeit fühlen müßten, wie vieler Jahre es noch bedarf, und das Gleichgewicht wiederzugeben, das wir zuvor besaßen, — daß in unserer Innern der Schmerz und die Trauer um unsere geknickten Hoffnungen nicht zu schweigen vermag, die bange Frage vor der Zukunft uns unangefestigt quält!

Sag deinen Vorhang wunderbar, o göttliche Weihnacht, laß uns zu Kindern werden, für diesen einen Tag!

Komm her, mein Junge, daß ich dir diesen Papierhelden auf die Loden drücke, nimm den blanten Kinderrißel zur Hand! Heut bist du Herrscher und dein ist das Reich! Und du, mein goldhaariges Mädelchen — erkunnt du denn deine alte Puppe gar nicht mehr? Eine Prinzessin ist das, meinst du? Ja, freilich, Mutterchen hat noch ein Stückchen Seide von ihrem Brautkleid gefunden und Christkindlein hat Silbersternechen daraufgekreut. Von ihrem Brautkleid... Weit, weit gehen die Gedanken in die Vergangenheit zurück. Leise knistern die Kerzchen am kleinsten Tannenbaum — so traumhaft süß und geheimnisvoll und weh ist diese Stunde. So weh... Ein Hügelchen im fernem Land, tief verschneit, das schlichte Heidentum darüber. — „Mutterchen, du weinst?“ Nein, nein, an diesem Abend keine Bitterkeit, da mag der Zauber wirken aus dem Jugendland. Vasset die Kindlein zu euch kommen! Und alles, was drückend und schwer ist, soll untergehen im Glanz ihrer unschuldigen Augen, in dem Lächeln ihrer hoffnungsvollen Jugend. Ach, unnenbar ist der Reichtum dieser Beglückerin, ohne Boden der Brunnen ihrer seligen Tiefe. Weihnacht! Nehmt den Tag, wie die Kinder. Groß und fromm und erheitertend einfach. Und träumt im Arm der Kindheit von den Wundern der heiligen Nacht!

Weihnachtsstreif . . .

Stige von Elise Kraft.

Schneesturm wehte uns Haus, man sah in der einzigen geheizten Stube eng und einträchtig bekommen. Vater las die Zeitung, Mutter stopfte Strümpfe, Lisbeth, die junge Lehrerin, korrigierte Schulhefte, und Hans, der Vanillefrling, drehte sich Zigaretten aus irgend einem Kraut.

„Du könntest mir zu Weihnachten ausländige Zigaretten schenken, Vater“, meinte er, „von dem Zeug hier wird mir immer ischschicht. Und meinen Hut mußt du dir mal ansehen, Mutter, ich brauche entschieden einen neuen.“

„Ach auch“, fiel Lisbeth sofort ein, „weißt du, Mutter, einen so halb in Fuchsschwanz mit der Krempe nach unten, riesig fleidam, sage ich euch, Kinder! Und Handschuhe — und Badstie, den Goethe liege ich doch nur mit dich vollständig, ja? — Was sollen mir denn die zwei Bänder?“

Vater blinnte nicht hoch. Er marmelte etwas, was kein Mensch verstand. Und Mutter schätzte.

„Dieses schreckliche Weihnachten! Was denkt ihr euch eigentlich, Kinder? Wahn soll Vater bloß das Geld nehmen? Ich bin schon froh, wenn ich etwas Mehl und Zucker sparen kann, um einen Kuchen zu backen. Nicht mal einen Braten können wir uns zum Fest leisten. Seit vier Jahren ist mein größter Wunsch eine Weihnachtsgans. Aber der wird wohl in meinem Leben nicht in Erfüllung gehen!“

„Nur sicher nicht! Hundertfünfzig Mark kostet solch' Akerchen, wenn du Schmalz haben willst! Und wie ich uns heute, schaffen wir es an einem Tage.“

Der Vater hatte sich die Zeitung über den Kopf gestülpt, er sagte: „Mutter, er

„Gänsebraten... neue Hüte... Handschuhe... gute Zigaretten... ich mache doch keine Schiebgeschäfte! Mutter hat übrigens Recht, Weihnachten müßte abgeschafft werden! Ausländige Menschen können sich eben nichts mehr schenken. Wenn ich auch im Prinzip gegen den Streif bin, aber mit dem Beichten von Weihnachten in diesem Jahre, da streifte ich. Seid froh, daß ihr ein Dach überm Kopfe habt und ein warmes Zimmer, die Mietsteigerung und Kohlenveruerung legt mich bittert lohm. Also, damit ihr euch keine unnützen Hoffnungen macht, Kinder... es gibt nichts, rein gar nichts zu Weihnachten!“

„Ach keinen Baum“, fachte die Mutter dazu, „ich habe ja doch immer die ganze Arbeit davon, die Puzerei, nachher das Fortbringen, dazu überall die Nadeln in dem engen Zimmer, das man als einziges heizen darf. Vater hat recht, es wird gefeiert!“

Zuerst sagten die Geschwister gar nichts, sie lachten nur unglücklich und schüttelten die Köpfe. Dann begannen sie zu protestieren. Aber Vater widerlegte jeden Einwand so überzeugungsvoll, daß man die Berechtigung des Weihnachtsstreifs einzusehen begann und sehr trüblich dreinschaute.

„Na, mir ist recht“, meinte Lisbeth trotzig, „ich kann dabei mir sparen. Ich brauche da keine Geschenke zu kaufen und ersehe mir eben selbst, was ich brauche.“

Und Hans schmiß mit einem Rud sein ganzes Rauchsraut beiseite und begann zu pfeifen.

„Mir kanns auch höllisch schnuppe sein“, meinte er, „ich streifte selbstverständlich mit und behalte mir meine paar Kröten für mich, die ich sonst immer in Weihnachtsgeschenken anleige.“

„Na, seht ihr“, lachte der Vater, befriedigt die Abendzeitung zusammenlegend. „Da ist uns ja allen geholfen!“

Damit war das Thema erledigt, jeder ging an seine Arbeit, und man hörte nichts weiter als den Schneesturm, der draußen tobte. Nur ab und zu über den arg zerrissenen Strümpfen ein Seufzen, das seltsamerweise viel schwerer klang als vorher, als Mutter noch nicht gegen das Schenken zu Weihnachten protestiert hatte.

Am 23. Dezember sah Vater Heitemann ganz verärgert im Bureau und stülpte den grouen Kopf in die Hand. Als der Kollege ihm gegenüber einen Witz machte, fuhr er beleidigt hoch und verbat sich das. So eine schreckliche Weihnachtstimmung wie in diesem Jahre hatte er noch nie gehabt. Zuhause gingen die Kinder unlustig an die Arbeit, das Mädel lachte fast gar nicht mehr, und der Junge sah den das Pfeifen verlernt zu haben. Na und Mutter erst! Die war nicht mehr wiederzuerkennen. Man sprach von allem nur nicht von Weihnachten.

„Wenn Sie so ein Gesicht ziehn, werde mir schwer, Ihnen mit einem Vorschlag zu kommen“, meinte der Kollege. „Aber ich möchte gerne einen Tauschhandel mit Ihnen machen, Kollege! Sie wissen doch, daß wir uns ein paar Gänse gemäht haben. Nun schickt mir heute mein Schwiegervater aus Schlesien die dritte als Weihnachtsgeschenk, vierzehn Pfund schwer. — Praktisch sage ich Ihnen! Sie erzählen mir doch neulich von der ausgekosterten Riste Friedenszigaretten. Mensch, Sie sind nie Kenner gewesen im Rauchen, Schlemmer noch viel weniger! Also wie wärs, für die Hundertfünfzig-Riste würde ich Ihnen die Weihnachtsgans abtreten!“

Robert Heitemann hatte einen ganz roten Kopf bekommen. „Das möchten Sie wohl... echte Friedensware... mein Heiligum... steht seit vier, nein seit sechs Jahren schon für höchste Notfälle da... und eine Gans dafür, eine lumpige Gans...“

„Erlauben Sie mal... eine vierzehenpfundige — vergessen Sie das nicht! Dafür zahlt ein Kenner gerne zweihundert Mark! Drei Pfund Schmalz hat die sicher. Na, ich rede nicht zu, müssen ja alleine wissen, ob Ihnen eine Freude für Ihre Frau mehr wert ist oder eine abgestandene Riste Friedenszigaretten! Jawohl!“ — Es folgte eine große Stille.

„Eine Freude für Ihre Frau“ hatte der Kollege gesagt. Und Mutter's größter Wunsch seit Jahren war eine Weihnachtsgans. Hol der Kukud den ganzen Streif und Blödsinn, den man sich eingerebet! Wenn einem das Freudemachen im Leben genossen war, was gab es dann überhaupt noch an Lebenswerten? Schwer fiel ihm ja die Trennung von seinem lothbaren Schatz, der gefüllten Zigarettenkiste. Aber so eine freundlose Stimmung, wie die leht vor Weihnachten, die war viel schwerer.

Und das große Tauschgeschäft wurde noch am selben Tage gemacht.

Grade, als der Vater im stillsten Zimmer sein umfangreiches, geheimnisvolles Paket zu verbergen suchte, trafen sich die Geschwister beim Holmdornen auf der Treppe und lachten sich in glücklicher Verlegenheit an. In beiden Armen ragen sie Päckchen, größere und kleinere, Hans sogar einen zusammengepackten Tannenbaum.

„Ich... ich... heute... wir wollten freileben“, stammelte die junge, niedliche Lehrerin, „wenn sie wie ich...“

Der Vater hatte sich die Zeitung über den Kopf gestülpt, er sagte: „Mutter, er

Hans schwentle sein grünes Päckchen wie eine Siegesfahne. „Wollten wir auch, aber wenn man zur Geschicht sieht, muß man ja Streifbracher werden! Mutter sieht immer so elend aus, da habe ich so hinten um allerlei Stärkungsmittel erstanden und...“

„Ich habe für Vater Zigaretten gekauft, billig, durch eine Skollegin, die so eine Fabrik haben... und...“

Sie lachte, beinahe hätte sie dem Bruder sein Weihnachtsgeschenk verraten. Es fehlte nicht viel, so wären sie sich aus Uebermut über das Streifbrechen um den Hals gefallen.

Es duftete nach Kuchen, die Küche, in der Mutter hantierte, war verschlossen und im ungeheizten, bitterkalten Salon schien Vater sehr vergnügt zu sein, denn er wußte grade ganz laut: „Du du fröhliche...“

Die Mutter hörte es auch, und packte hastig ihre große Tasche aus, um ihren Fuchel im Küchenschrank zu verschließen. Auch die Dattüte, in der das Geschenk für ihre liebe, fleißige Gans war, und die andere mit dem neuen Filz für den Jungen. Mein Gott, das Geld für neuen Kleiderstoff hatte sie nun schon solange liegen, wozu brachte sie ein neues Kleid bei den schlechten Zeiten? Es hatte grade gereicht, um der Kinder und Vaters größte Wünsche zu erfüllen.

Und Mutter lächelte so glücklich vor sich hin, daß sie völlig vergaß, daß man eigentlich streifen wollte zu Weihnachten. — Gestern hatte sie noch daran gedacht... aber heute und morgen, — o Weihnachtswunder!

Draußen im Korridor lagen sich die Geschwister jetzt wirklich in den Armen. Was sie lange, lange nicht gehört, was sie für unmöglich gehalten, geschah eben. Witten in Vaters Pfeifen hinein sang Mutter. Ganz mit einer ganz jungen und lieben Stimme den Schluß des Weihnachtsliebes mit... „Freue dich, freue dich...“

Na, und die Mahnung mußte man doch beherzigen!

Heiteres der Zeit.

Der Mann mit Hod und Hosen. Bei der Tauffeier ist der kleine Bruder des Täufelings von einer bedrückenden Lebhaftigkeit. Der Vater will ihn an die Hand nehmen, aber er entwischt mit schreiendem Lachen, verbirgt sich hinter dem Pastor und packt ihn weilschen still. Alles atmet auf, bis man die Worte hört: „Mammi, der Mann hat ja unter seinem Hod auch noch Hosen an!“ „Simplizissimus“.

Wohheit des Zufalls. Im „Regel- und Wörterbuche für die deutsche Rechtschreibung“ von Dr. Karl Stejskal, zehnte (lehte) Auflage, ist auf Seite 141 unter dem Buchstaben O zu lesen: 8. W. = österreichische Währung, und unmittelbar darunter: o! o weh! o, laß mich! oh! (Aus der „Musfete“).

Tempora mutantur. Einft hat sich die Göttin Fortuna sehr darüber geärgert, daß in Wien als „Sau“ bezeichnet wird: heute ist sie stolz darauf.

Schamgefühl. „Also — i fang' um halber zwölf überhaupts foa Arbeit mehr an, weil i mi schäma tat, wenn ich's beim Mittagläut'n mittendeln wieder stech'n lasset.“ Reggendorfer Blätter.

Em. klin. Assistent u. Operateur
Dr. Janko Dernovšek
ord. für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
von 2 bis 4 Uhr Pfarrhofgasse 2.

Dr. Majcen
ordiniert ab 1. Jänner 1920 täglich von 8 bis 9 und von 14 bis 15 Uhr
Wardburg, Tegetthoffstr. 21, 2. Stod

I. Wardburger Bioskop
Tegetthoffstraße — Kamerlinggasse.
Som 25. bis 26. Dezember
Nur 2 Tage!

Der große Gyllist - Schlagerfilm
Der Komödiant.
Schauspiel in 8 Akten mit
Olof Föns.
Weimar, Aufnahme.
Stephanietag, den 26., 20 Uhr
!! Militärkonzert !!

I. Marburger Dampfwäscherei, Marburg

Telephon 8/VI.

Kaiserstraße Nr. 12.

Telephon 8/VI.

Modernst eingerichtete Großwäscherei, übernimmt Hotel-, Privat- und Stärkewäsche zum Waschen und Feinputzen. Die Wäsche wird bei schonendster Behandlung nur mit reiner Seife und Soda, gewaschen und in gerolltem oder schrankfertigem Zustande zur Ablieferung gebracht. Abholung und Zustellung von 15 kg aufwärts.

Jakob Kelz Schneidermeister
Marburg Domg. 5

übernimmt die Ausführung jeder Art

**Herren- u. Damenkleider
sowie auch Uniformen**

in feinsten Ausführung zu den reellsten Preisen
Ihr gütigen Zuspruch bilfet **Obiger.**

**Erste Marburger Klavier-, Piano- und
Harmonium - Niederlage, Leihanstalt**

Berta Voickmars Nachfl.

Anton Bäuerle

früher Isabella Sonnis

geb. 1870

Marburg, Obere Herrngasse 56

1. Stock

gegenüber d. I. Staatsschule

Kassenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen

Schred-Konto Nr. 154267.

Reise- u. Kupeeförbe

Blumentische, Einkaufstaschen, Handkörbe, Wäsche-
körbe, Siebe jeder Art, Holzgeschirr, Böttche, Bade-
wannen, Schaffeln, Haus- u. Küchen-Emailgeschirr,
Drahtgeflechte für Einfriedungen in großer Auswahl

nur bei

Josef Antloga, Gofienplatz 1

(neben der Städtischen Brückenwaage).

Sämtl. Reparaturen prompt und billigst.

Durodit teerfreie Spezial-
Asphalt-
Dachpappe

liefert

„Asphalton“ Akt.-Ges. für Asphalt und
chemisch-technische Industrie
Wien, IX., Bleichensleinstraße 20.
Fabriken: Wien-Brün.

Techn. Lehranstalt Bodenbach

Studiendauer 2 1/2 Jahre.

Programme gegen 10 Heller Porto.

Für Weihnachten

Kunstporzellan

Kristalljardinieren

Kristallvasen

Kleinformel

Polstermöbel

Große Auswahl im

Möbelhaus Karl Preis

Marburg a. Drau, Domplatz 6.

Franz Swaty, Marburg

Fabrik künstlicher Schleif- und Abziehsteine

Gegründet 1879.

empfiehlt

zum Wiederverkauf

seine erstklassigen Erzeugnisse,
wie: **Aluminabziehsteine** „Dia-
mond“, „Swatin“ für Rasiermesser
und chirurgische Instrumente, den besten
belgischen Abziehstein übertreffend. Ferner
Abziehsteine für Werkzeuge Marke „Rapid“
in allen Abmessungen, sowie **Senfenweizer**:
„Karbörundum Elektrik“, der beste Schleif-
stein der Gegenwart, und Prima aus-
gesuchte **Kohlischer Naturseife** in
allen Größen. — Preisliste
gratis und franko. :-:-

**Wegen Ueberfüllung
meines Warenlagers**

gebe ich große Posten an

prima Terpentin- u. Wachs-Schuhcreme

zu sehr billigen Preisen ab.

Johann Penck, Graz, Reilschulgasse 4.

Duzend Probeversandt gegen Nachnahme

Ein Personenauto, eine Schreibmaschine,

technische Bedarfsartikel für Fabriken, Schaf-
wolle, jedes Quantum, Drehstrommotore (190 bis
200 Volt), Eisenlack, Emaillack, weiß, kauft
Majdic, Marburg a. Dr., Postfach 74.

Zweckmäßiges und billiges Waschen!

Für Haushalt, Hotels, Wäschereien und Krankenhäuser.

Verwenden Sie, zum Einweichen und Auskochen der Wäsche die

„Schmierseife“

Die Schmierseife (Kalkseife) aus reinem Pflanzenöl und Kalklauge (Pottasche) hergestellt, eignet sich bei jetzigen hohen Preisen der konsistenten Seife viel besser zum Einweichen und Auskochen von Wäsche als die sehr teure Kernseife, weil sie sich um zirka die Hälfte billiger stellt, rascher schmutzlösend wirkt, vorzüglich reinigt und dabei die Wäsche sehr schonet. Die Kalkseifen erhalten die Gewebsfaser geschmeidiger, die feinere Leinen und Batistwäsche wird weniger leicht brüchig und was die Hauptsache, die Schmierseife schäumt und reinigt vorzüglich. Für besonders arg beschmutzte Wäsche ist Schmierseife das beste Reinigungsmittel.

zum Nachseifen und Durchwaschen der Wäsche, sowie zum gewöhn-
lichen Gebrauche die

„Gemsenseife“

Die „Gemsenseife“ ist eine reine Kernseife mit hohem Fettgehalt und vorzüglicher Waschkraft — eine der besten Seifen.

Engros-Fabrik, Salzdorfstraße 23.
Detail-Niederlage: Hauptplatz Nr. 5.

Erste Marburger Seifenfabrik
vormals C. Bros.

Marburger Escomptebank in Maribor.

Subskriptionseinladung.

Im Rahmen der Ermächtigung durch die außerordentliche Generalversammlung vom 9. September 1919 hat der Verwaltungsrat der Marburger Escomptebank beschlossen, das Aktienkapital von 2 auf 6 Millionen Kronen zu erhöhen und zu diesem Zwecke 10.000 Stück neuer Aktien mit K. 400.— Nominale unter folgenden Bedingungen zu emittieren:

1. Den alten Aktionären wird diesmal kein Bezugsrecht eingeräumt.
2. Der Emissionskurs der neuen Aktien beträgt K. 560.— netto.
3. Die neuen Aktien partizipieren am Reingewinne der Gesellschaft vom 1. Jänner 1920 an.
4. Der Kursgewinn wird nach Abzug der Spesen und Stempelgebühren für den Reservefond verwendet.
5. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist der halbe Kaufpreis zu erlegen. Der Rest spätestens bis 31. Dezember 1919. Die zu diesem Zwecke gemachten Einlagen werden bis 31. Dezember 1919 mit 5 Prozent verzinst. Ueber den Erlag erhält die Partei eine Bestätigung, gegen welche später die neuen Aktien ausgefolgt werden.
6. Die Anmeldung kann am Schalter der Bank in Maribor, bei deren Filiale in Mura-Szombat in der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember 1919 erfolgen.
7. Die Zuteilung behält sich der Verwaltungsrat vor.

Maribor, am 31. Oktober 1919.

Der Verwaltungsrat der Marburger Escomptebank.

PFLAUMEN-LEKVAR
in Fässern, nur en gros erhältlich bei der Großhandlung
„FRUCTUS“ Akt.-Gesellsch.
im selben Hause, wo
ISIDOR SCHOLLER'S Sohn
Zagreb, Blaška ulica 21. — Telefon 106
Telegramme: Fruktus Zagreb. 14862

Wertheim-Kassen und Wertheim-Kassetten

liefert die Firma Franz Schell, 1. jugoslawische Kassen-
Erzeugung, Marburg a. D., Kärntnerstraße 31. 16674

**Zwei Wagen u.
zwei Pferde**
sind zu verkaufen. Anzufragen
Zita Kossi, Triesterstraße 61.

Lehrjunge

für Lithographie wird aufge-
nommen. Anzufragen in der
Verwaltung des Blattes.

Kuhknecht

und Kuhmagd, die gut mel-
ken kann, werden aufgenom-
men. Anfr. Pickler, Wiener-
graben. 16681

**Hafen- und
Kaninchenfelle**
kauft zu besten Preisen
Joh. Bregar, Herrng. 16

Holzkohle

Bricketts, trockenes
Buchenscheitholz
in der Kohlenhandlung
M. Korošec
Kelfergasse 25.
Dasselbst ist eine Wertheim-
kasse zu verkaufen. 16672

Futter- dämpfer

gebraucht, und Zentrifuge
zu kaufen gesucht. Pickler in
Wienergraben 175. 16679

Kognak

Bei Altersschwäche, Magen-
beschwerden u. Verfall der
Kräfte ist ein alter
Wein-Kognak,
ein wahrer Lebenswecker.
Es versendet zwei Halbliter-
flaschen franko samt Kiste
um 60 Kronen.

Benedikt Hertl
Gutsbesitzer,
Schloß Gollitsch bei
Gonobitz, Steierm.

Zigaretten- hilfen

Alteffe, Derba, Nemome,
Zagreb monopol eingelangt.
zu haben bei Firma Stab-
ler und Schmid, Viktring-
hofgasse 30. 16736

Neue Kurse für
Slowenische Stenographie
Deutsche Stenographie
Maschinenschreiben
Slowenische Korrespondenz
Deutsche Rechtschreibung und
Korrespondenz
Rechnen
Einfache, doppelte und amerika-
nische Buchhaltung
Slowenische Sprache für Anfänger
Deutsche Sprache für Anfänger
Kroatische Sprache und
Schönschreiben

beginnen am 5. Jänner 1920.

Privatlehranstalt Legat

Marburg, Viktringhofgasse 17, I. Stock.
Dauer 4 Monate, ausführlicher Prospekt frei, Sprech-
stunden von 11 bis 12 Uhr.

Bauholz

bezimmer und gefügt, Bretter, Pfosten und
Latten, parallel geschnitten, kauft jedes Quantum
prompt verladbar die Našicer Industrie- und
Holzhandels-A.-G. in Našice. 15337

Kollektiv-Anzeiger der „UNION-PROPAGANDA“.
Maribor, Herrngasse 25.

Filiale in Maribor, Herrngasse 38

In:
Färberai sämtlicher Garderoben,
Chemische Reinigung von Kleidern
Glanzbügeln von Hemden, Krägen
und Manschetten

eröffnete die Fabrik **JOS. REICH**

Maribor Ljubljana Novomesto
Postarbeiten werden prompt ausgeführt

Konzess. Pfandleih-Anstalt in Marburg.

Am 15. Jänner 1920, 9 Uhr vormittags
beginnt die

Pfänder-Lizitation!

und kommen von

Effekten die Pfandstücke Nr. 22250 bis 25800

von Pretiosen die Pfandstücke Nr. 47620 bis 52940

und von Wertpapieren die Pfandstücke Nr. 5457 bis 5638

zur Veräußerung, welche bis 12. Jänner nicht umschrieben oder
ausgelöst wurden.

Am 13. und 14. Jänner bleibt die Anstalt für
jeden Parteienverkehr geschlossen.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Nebernahme Bekanntheitsarbeiten für Verkauf, wöchentlich zweimal bis Mittwoch und Samstag. Adr. in Bern. 16576

Trödler, Trödlerinnen u. Privatleute kaufen allerlei abzutragene Herrenkleider und bezahlen die besten Preise. Eine Karte genügt und komme direkt ins Haus. Adresse „Prozente“ an die Bern. 16343

Gelehrte ad hoc Unterricht in Slowenisch. Offerte untl. Sofort an die Bern. 16730

1 Professionist sucht häusliche Post für Mittags gegen gute Bezahlung. Adr. i. d. Bern. 9127

Interessenten für Fabrikation der weltbekannten Kleiderkonfekte „Mondo“ gesucht. Adresse in der Bern. 16748

Konkurrenz gegen Lieferung von Lebensmitteln sucht Privat-Lehrkraft. Beirat, Marburg, Biringhofgasse 17, 1. St. Sprechstunden von 11 bis 12. 16768

Realitäten

Pracht-Gehaus in Wien, 31/2, Stad hoch, mit einem Geschäftszweck, idealen gegen ein Geschäftshaus oder Fabrikrealität in Jugoslawien eintauschen. Buchstaben erbeten unter „Wienhaus“ an die Annoncen-Exp. M. Matell in Salzburg. 16624

Zu verkaufen

Industrielle Unternehmungen, Waldbesitz, schöne Bauernbesitz, kleinere Herrenhäuser, Gasthaus in der Umgebung.

Zu kaufen gesucht
Häuser, Villen und Besitz. Krizika Witwe, Realitätenbüro, Burggasse 8, 1. St.

Verkauf

Einamilienhaus, Villa mit Obstgärten, Zins- oder Geschäftshäuser mit Garten.
Gasthaus samt 2 Geschäftszwecken, Felder, Stallungen.
Mühle, 9 Gänge, Anzuga, Wohnhaus, Wirtschaftsbau Gebäude.
Sägeeinrichtung, Eichenwaldung, herrlicher Besitz, prima Weinlage samt großem toten und lebenden Fundus, schönes Herrenhaus 600.000 K.
Beste, schöne Bauernwirtschaft samt Wein-, Wald- und große prima Obstanlage, billig.
Kleiner Besitz bei Marburg, schöne Zufahrt.
Industrieunternehmung, Bergwerk Geschäftseinrichtung.
Kaffeeplantage.

Tausch

Herrliche Händhäuser, Graz, Mosenfurt, Wien, Stadt erinliche.
Gasthaus tausch, Jugoslawien.
Bestimmungen, 8-30 Joch, Karuten und Best.
Kärntnerbesitz, 27 Joch, 40.000 K. Solwert, schöne neue Gebäude, getauscht gegen Besitz oder Haus Wald, Baugrund usw. Verkauf preiswert.

Geucht

Villen, Häuser, Besitzungen. Alle Verkäufe werden streng real durchgeführt. keine Ueberpreise.
Realitätenbüro „Kaspik“, Marburg, Herrngasse 28.

Zu kaufen gesucht

Häuser, Gärten, Flächen jeder Menge kaufen Tausch u. Geld, Domplatz 2. 13223

Gauebrunnfischen sowie auch 7/10 Liter Flaschen- und Champagnerflaschen zahlr. am besten Saalceel, Tegetthoffstraße 43, 1. St. 15174

Weinflaschen, 7/10 Flaschen lauft Weingroßhandlung Pügel und Hofmann 16528

Schach oder Dominospiel zu kaufen gesucht. Antr. untl. „Schach“ an die Bern. 16769

Eine etwas gebrauchte Verlehnung wird zu kaufen gesucht. Antr. untl. „Verlehnung“ an die Bern. 16737

Einwäcker gut erhaltenen Kinderwagen zu kaufen gesucht. Antr. untl. „Kinderwagen“ an Bern.

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Anträge erbeten an Seyrer, Schillerstraße 24, 2. St. 16757

Schwarzer Offiziersmantel u. 2 Paar Eischuhe zu kaufen gesucht. Anträge untl. „Offiziersmantel 20“ an Bern. 9487

Zu verkaufen

Stimowitz, Rum verkaufen billige Tausch und Gerhold, Domplatz Nr. 2. 1776

Keine Violine zu verkaufen. Adr. Restaurationsleiterberg. 16706

Damenfahrrad zu verkaufen. Restaurationsleiterberg.

Wirts unternehmer Nürnb. Malanterie, Eiswaren u. Schusterartikel-Geschäft in einer kleinen Stadt Jugoslawien ist krankheitshalber halbiert zu verkaufen. Adresse in Bern. 16778

Kassen, weitläufig, ein schönes Herrenfahrrad mit 7- und 8-Gang in zu verkaufen. Adr. Franz Josefstraße 9, Tischlerei.

Kinderwagen, gut erhalten mit Biegen und Sitzen, zu verkaufen. Adr. Herrngasse 50 Tür 6. 16739

Kradanzug, kompl., zu verkaufen. Adr. Restaurationsleiterberg. 16709

Kleiner Ankleidenspiegel zu verkaufen. Adr. Restaurationsleiterberg. 16704

Heißluftapparat für Händ- behandlung, fast neu, zu verkaufen. Adr. Domplatz 3, 1. St., 16731

Hochelanter Puppenwagen, gut erhaltenes mit Fell überzogenes Schaukelständer zu verkaufen. Adr. i. d. Bern. 16734

Schöne Kuh zu verkaufen. Adr. i. d. Bern. 16741

Pferd, guter Geher, schön abgebaut und vollkommen ausgeritten, hat zu verkaufen. Adr. Bernhards, Kärntnerstraße 10. 16749

Schöner Wamsbart zu verkaufen. Adr. i. d. Bern. 16740

Sehr feiner schwarzer Herrenwinterrock dreifach zu verkaufen. Adr. Pförrergasse 3, Peter. 16721

2 gute Zugpferde, leichten Schlags, sind sofort zu verkaufen. Adr. Franz Sippert, Blumenstraße 25. 16727

Klassiker, diverse D. Dc. Alpenvereinsbücher und andere zu verkaufen. Adr. Tegetthoffstr. 45, 2. St. d. rechts. 9431

1 Paar Eischuhe, nidel. 1 Paar übertragene Damenschuhe 38 zu verkaufen. Adr. Augasse 5, 1. St. Tür 12. 16732

Dunkelblauer Anzug, gut erhalten um 840 K. zu verkaufen. Adresse Leubgasse 9, Tür rechts. 16723

Blüschmantel für 14-jähriges Mädchen, aus neuer Salondrod und ein goldener Zwicker zu verkaufen. Adr. Herrngasse 58, Tür 8, von 13-15. 16777

Karibibledosen für 2-3 Kilo Inhalt zu haben bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 16774

Kuchbodenwächspalter, feinste Qualität zu haben bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 16775

1 Paar neue Herrenschuhe 42, 1 Winterrock zu verkaufen. Adr. Pförrergasse 3, 1. St. 9438

Witterbett, neu, eingeflochten, zu verkaufen. Adr. Kaiserstraße 14, Hof, 1. St. 9439

Schwarzer Blüschmantel für 8 bis 10-jähr. Mädchen. Adresse Strizina, Zoberich.

Eleganter Pelzmantel, Sealskin, für mittelgroße Dame. Adr. i. d. Bern. 16770

Decorationsdiwan, Kredenz mit Marmorplatte, Trumeau, Toiletspiegel mit Marmorplatte, Küchenschrank, ein kompl. Bett zu verkaufen. Adr. Tegetthoffstraße 55, 1. St. d. rechts. Anfrage Samstag von 14-16 Uhr. 9433

Einziges, schwarze Hosen, Ueberzieher, Reglan, Gendard, Jader, Frack billig zu verkaufen. Adresse Drossgasse 15, im Geschäft. 16708

Moderne, hübscher Damenschuh und -Bücher, einfacher Kindermantel zu verkaufen. Adr. Lederergasse 2, T. 10. 9381

Feinster Glaszylinderhutforn, Blase, echt rumänisch, preiswert zu verkaufen. Adresse Zwicklerstraße 11, 1. St. 9444

Klavier, Ehrbar, fast neu, zu verkaufen. Adr. Tegetthoffstraße 45, 2. St. d. rechts. 9388

Benzin-Ölapparate, Schweizer Fabrikat samt Ölsinn zu verkaufen. Tegetthoffstraße 45, 2. St. d. rechts. 9389

2 Hängelampen, eine Sofa, ein Kimm- und ein Küchentisch billig zu verkaufen. Adr. i. d. Bern. 16756

Ueber 4 Joch Wald in Unter- Rothwein zu verkaufen. Adresse Colah Franz, Rosestraße 48. 9408

2 Kostüme, 2 Paar Damenschuhe und ein Herrenüberrock, alles neu, zu verkaufen. Anfrage Magdalenteng. 15. 8429

2 Klaster trodenes Brennholz zu verkaufen. Adr. Pichler, Wiergaraben. 16778

Neuer halbgedeckter Wagen zu verkaufen. Adr. Grünbelgasse 3, part. 9442

Kompl. Mahagonispeisezimmer, Dekorationsdiwan, Schreibtisch und Bücherkasten, Pianino, ebenfalls Mahagoni, leichtes Schlafzimmer, kompl. Küchen- u. Vorzimmer-einrichtung preiswert zu verkaufen. Adr. Parkstraße 12, 1. St. d. 9443

Zu vermieten

Umöbl. Zimmer mit sep. Eingang, ohne Küchenbenützung, sofort zu vermieten. Adr. Herrng. 50, Tür 6. 16739

Zu mieten gesucht

Suche so bald als möglich eine Werkstätte, es kann aber auch ein Keller oder Stall sein, jedoch muß alles massiv gebaut sein. Adr. Stamber, Uferstraße 4. 9434

Möbl. Zimmer, womöglich mit Verpflegung, für 2 solide Herren wird sofort gesucht. Antr. unter „Solid“ a. d. Bern. 16735

Möbl. Zimmer samt Verpflegung von anständigen soliden Herrn gesucht. Antr. unter „Möbliertes Zimmer“ an die Bern. 16735

Separiertes Zimmer, sein möbl. von unabhängigen Herrn gegen gute Bezahlung gesucht. Anträge unter „Sera iert“ a. d. Bern. 9430

Verstehtendes Zimmer mit Küchenbenützung wird von einer alleinstehenden Frau zu mieten gesucht. Antr. unter „Zimmer“ an die Bern. 9441

Stellengefuche

Verkäuflerin und ein junger Kommis wünschen mit Neuzug ihre Posten zu wechseln. Anfrage aus Bern, zu richten an Agentur Mayer, Tegetthoffstraße 57. 16698

Junger, vielseitig gebildeter Kaufmann, energisch, aufricht und intelligent, durch Ansehen großes Unternehmen in Wien verloren, sucht Vertrauensposten. Anträge unter „Ehrlich und fleißig“ a. d. Bern. 16759

Offene Stellen

Gute Köchin, fleißig, gesund u. ehrlich, welche alle häuslichen Arbeiten macht und einem kleinen Haushalt mit 2 Personen vorstehen kann, wird bei guter und genügender Kost mit einem Gehalt von 180 K., welcher sich nach Verwendbarkeit erhöht, aufgenommen. Offerte zu richten an Zagar, Zagreb, Nitaliceva ul. 12.

Kontoristin, der slowenischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, versteht in slowenischer und deutscher stenographie, sollte Rechtschreiberin und höhere Rechnerin per sofort gesucht. Anfangsgehalt 400 K. monatlich, freie Wohnung, Licht und Heizung, günstige Verpflegungsmöglichkeit in der Beamtenküche. Weltwäde (Deutscher Post, Leinwäder) muß mitgebracht werden. Zusätzliche Offerte zu richten an die Fabrik Säcke beim Hof Baal bei Sagenheim, Jugoslawien. 16760

Starter Lehrjunge wird aufgenommen. Papierhändlererei Weß, Sophienplatz 1. 16765

Stenographen, verlässig, der slowenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Restauration Maribor. 13245

Heisenträgerin, über 20 Jahre alt, mit sehr guten Zeugnissen, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, findet sofort guten Posten. Wo, sagt die Bern. 16713

Verloren-Gefunden

Goldene Ohrgehänge, wurde am Samstag auf dem Wege vom Theater bis zum Gerichtsgebäude verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten es gegen Belohnung bei Frau Kalkschick, Burggasse 36, 1. St., abzugeben. 9428

Bestrickter Handschuh verloren. Abgegeben in der Bern. 9435

Verloren vom Cafe „Ballon“ bis zur Drossgasse eine Laterneleude. Abgegeben gegen Belohnung in der Bern. 9398

Korrespondenz

S. M. Biel zu hat eingelautet. Bitte geben Adresse. 9432

Ein Hochländer Mann, hat in ganz Jugoslawien die Erlaubnis zum Spielen, sucht eine Begleiterin mit guten Kenntnissen, beider Pansprachen mächtig, die auch Lesen kann, im Alter von 40, 45 bis 50 Jahren, halbiert aufzunehmen. Der Mann ist auch geneigt zu heiraten. Adr. Alexander Urban, Beltauerstr. 11. 16747

Intelligentes, feineres Fräulein, mit angenehmen Merkmalen, 33 Jahre alt, große schlank Statur, sehr hübsch, mit einigem Talent hat, wünscht Bekanntschaft mit sehr anständigen und gut angehenden feineren Herrn zwecks baldiger Ehe. Anträge unter „Maddalena Kalkschick“ Hauptpostamt Marburg. 9436

Herr, hier fremd, sucht die Bekanntschaft einer intelligenten, unabhängigen Dame 25-35 Jahre, Witwe nicht angeheiratet. Antr. erbeten unter „Möbliert auch freundlich freundschaftlich“ an Bern. 9220

Hafenfelle

Kanin, Fuchs, Marder, Ullis, Fischotter- und Schafelle sowie Schafwolle kauft zum höchsten Preis

R. Gränitz, Herrng. 7

Gut erhaltene

Möbel

werden für drei Zimmer und eine Küche zu kaufen gesucht. Adresse hinterliegt bei der Annoncen-Expedition Drava Verlag, Marburg, Schillerstraße 6. 16761

Aufforderung!

Unterzeichneter hält seine nemachten Aeußerungen Herrn Math. Weibel, Weichenwächter R. B., solange aufrecht, bis genannter Beweis der Verleumdung erbringt.
Rob. Kraner, Vol.-Führer.

Begründet 1879. **Brod na Zavi** Begründet 1879.

Zentralen: **Bosanski Brod und Ofjel I**
Expeditionsbureau u. Zollagentur der Staatsbahnen C.S.C.

Emil Eichhorn

Zollagentur im Hauptzollamt Brod und dessen Expositur in Bosanski Brod
Expeditionen aller Art, Einlagerungen, Verzollungen, Finanzämterliche Manipulationen und Versicherungen, Aufsicht bei Umladungen der Güter aus breitspurigen in schmalspurigen Waggons und umgekehrt und Interventionen bei Expeditionen. — Weiterbeförderung per Bahn und Schiff.
Ueberfiedlungen mittels eigener Patent-Möbelwagen. — Sorgfältig Durchführung sämtlicher Import- und Export-Transporte.

Telegramme: Eichhorn, Brod, Bos. Brod und Ofjel.
Telephon: Brod: 16, 64 und 110; Bos. Brod: 2, Ofjel: 452.

2 Lagerfässer

45 Hektoliter mit 1 K. per Liter zu verkaufen bei Maria Korent, Mozartstraße 48. Besichtigung der Fässer beim Eichamt, Fabriksgasse.

Kauf „DRAVA“ Maribor
Schnittholz (Fichte, Tanne, Föhre, Lärche)
Bauholz (Fichte, Tanne, Föhre, Lärche)
Rundholz (Fichte, Tanne, Föhre, Lärche)
Buchenholz (Klotzholz von 25 cm aufwärts)
Stehende Bäume im Walde (alle Holzgattungen)
Brennholz (hart und weich)
Fichtenrinde — kauft jedes Quantum
„DRAVA“
lesnatrgovska in industrijska družba z.o.z. v MARIBORU.

Zu verkaufen:

29 PS Drehstrom-Motor
..... **190 Volt**

960 Touren, mit Schleifringanker und Bürstenabheborrichtung, Kupferwicklung, komplett, nur ganz kurze Zeit im Betrieb, wegen Aufstellung einer größeren Maschine ab jugoslawischem Standort, sehr preiswert.

Gleich- u. Drehstrommotore,

..... **Dynamos**

jeder Stärke, jeder Spannung, nur in Kupferwicklung, prompt oder kurzfristig lieferbar.

Reparaturen

von Elektromotoren und Dynamos, Neu- und Umwicklungen nur mit bestem Kupferdynamodrath (Priemensausführung), Anfertigung von Kollektoren.
Man verlange Offerte.

Elektro-Motoren-Gesellsch.

m. b. H.
Graz, Sackstraße 22, I, Stock
(beim Kriegschloßbergsteig).
Telegramm-Adresse: „Elektr. Mulny Graz“ 16758

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Sohnes, des Herrn

Lorenz Koroschetz

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Marburg, am 24. Dezember 1919.

Die Hinterbliebenen
Familien Koroschetz



Für Weihnachten u. Neujahr

empfehle ich mein reichsortiertes Lager in:
Kaffee, roh u. gebrannt
Tee, offen und paketierte
Maria Lourdes-Kaffee
 (eigene Kaffee-Rösterei)
Schokolade, Rosinen
Mandeln, Reis
Sunlight-Seife in Kartons
Essigsäure, Gewürze
Stearinlichter, Spagat,
Waschpulver usw.
 zu konkurrenzlosen Preisen.

Kundmachung.

Vergabung der Gemeindeforderungen.
 Jene Gewerbetreibende der Stadt Maribor, welche auf Übernahme der laufenden Arbeiten im Jahre 1920 reflektieren, werden eingeladen, ihre mit einem 2 K.-Stempel versehenen Gesuche unter Beibringung von Einheitspreisen, verschlossen bis 30. Dezember 1919, 12 Uhr mittags, im Einreichungsprotokolle des Stadtmagistrates zu überreichen.
 Die Einheitspreise sind in die vom Stadtbauamt (Postgebäude, 2. Stock, Tür 1) aufgestellten Arbeitslisten einzutragen und dem Gesuche beizuschließen.
 Im Gesuche ist weiters ausdrücklich anzuführen, daß der Anboffer die im Stadtbauamt aufliegenden Bedingungen eingesehen hat und vollkommen anerkennt.
 Stadtmagistrat Maribor, den 18. Dezember 1919.
 Der Regierungskommissär: Dr. Pfeifer m. p.

Saurer-Lastwagen.

4 Tonnen, 40 PS

vollkommen neu, zu verkaufen, Dengg, Köfack, Steiermark, 16754

Präge- u. Gravieranstalt
H. Brücklmeier u. Co.
 Graz, Murgasse 12, Telefon 136
 erzeugt Kautschuk- und Metall-
Stampiglien
 jeder Art.
 Paginiermaschinen. Numeraturre. Typen-
 druckereien. Datumstempel, Amts- und
 Geschäftsfiegel. Heftmaschinen. Pestsche.
 Schablonen. Feinste Stempelfarben und
 Dauerlinsen. Waldhämmer und Stamen.
 Einzige Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
 Rasche Bedienung! Postversand!

Teilhaber

für kurzfristiges, sehr einträgliches Geschäft gesucht. Erforderlich 50.000 K. Vollkommene Sicherstellung ist geboten. Zuschriften unter „Eisenbranche 50.000“ an die Verwaltung.

„CROATIA“

Vers.-Genossenschaft, ZAGREB.

Versicherungs-Abteilungen:
 Brandschaden-, Einbruch-, Unfall-,
 Lebensversicherung, Volksversicherungen ohne ärztliche Untersuchungen etc. etc.
 Auskünfte erteilt für Maribor und Umgebung **Stefo Tončić**, Windenauerstraße 8. 16776

Altkupfer
 zu kaufen gesucht.
 Zahle höchste Preise. 16754
Weiss, Sofienplatz 1
 Kupferkammerberg

Für Geschäftsteute beste Bezugsquelle
Fabriks - Kommissionslager
Dimar Babler, Filiale Maribor, Fabriksg. 17.
 Soeben eingelangt prima
Vollfett-Trappistenkäse.
 Nach auswärtl. Versandt gegen Nachnahme.

Marburger Stadtkino, Domplatz.

Direktion Gustav Siege.
 Donnerstag den 25. bis Montag den 29. Dezember
 Detektiv-Schlagerprogramm:
Die Krone von Palma.
 Detektiv-Schlager in 4 Akten von Joe May.
Heinrich Schroll als Joe Deeba.
 Zu den Feiertagen täglich vier Vorstellungen.
 Anfang um 15, 18, 18 und 20 Uhr. Wochentags halb 19 u. 20 Uhr.

Restauration „Kreuzhof“

Stefanitag, 26. Dezember
 Großes **Stefanie-Fest**
 Im großen Saale:
Südbahn-Werkstätten-Kapelle.
 Im Gemüthlichen:
Schrammelterzett.
 Beginn 16 (4) Uhr. Eintritt 4 Kronen.

Restauration „Kreuzhof“

Am 28. Jänner wird
„Lumpazibagabundus“
 zum erstenmale aufgeführt.

Chauffeur und Automobilbauer

Giltiger Fahrer, bittet um Posten. Bin Wagen stärkster Type gefahren und in allen vorkommenden Reparaturen vertraut. Zuschriften erbeten an L. Gregor, Marburg, Windenauerstraße 18, 2. Stock. Tür 37. 16754

Großer Posten SEIFE

geteilt oder im Ganzen abzugeben, Gelegenheitskauf
Saboukoschek, Lackgeschäft, Edm. Schmidg.

Achtung!

Ächter, schwarzer Dalmatiner-Medizinalwein
 wohl zu unterscheiden von ungarischen oder Tiroler, für Medizinalzwecke wertlosen Weinen, ist bei den Unterfertigten erhältlich.
 Von den Ärzten wird er Kranken und Genesenden, insbesondere Blutarmen und schwächlichen Personen empfohlen. In öffentlichen Heilanstalten eingeführt. Zur Verfügung stehen auch erstklassige Weißweine der Jahrgänge 1917, 1918 und 1919.
 Fröhliche Weihnachten und glückliches Neujahr wünschend empfehlen sich den geehrten P. J. Gästen
F. und A. Prohaska, Galtshaus, Schmidplatz 3

Hafnermeister Stauber

Herrng. 36 Marburg Herrng. 36
 übernimmt sämtliche Ofenarbeiten, Umsetzen, und Ofenputzen, hat auch alte gut erhaltene Ofen zu billigsten Preisen zu verkaufen

Warnung!

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß niemand berechtigt ist, auf meinen Namen oder namens meiner Gutsverwaltung Pöblich, Waren auf Kredit zu beziehen und daß ich so ankommende Forderungen keinesfalls anerkenne. Ebenso ist niemand berechtigt, Inventargegenstände der Gutsverwaltungen zu verkaufen. Käufe und Verkäufe werden von mir nur dann anerkannt, wenn sie durch mich persönlich oder durch meinen bevollmächtigten Vertreter, Herrn Erich Eisenmann, Direktor der Marburger Molkerei, abgeschlossen werden.
 Ing. Eugen Pilz.

Bäckerei-Eröffnung.

Teile dem geehrten Publikum mit, daß ich am Montag den 22. Dezember in der Crieserstraße 11 eine **Bäckerei** eröffnet habe. Auch wird Stiebröt zum Spruch bittet
Martin Cernec, Bäckereimeister.

Allen unsere P. T. Kunden und Abonnenten
Fröhliche Weihnachten!
 Verwaltung der **Marburger Zeitung**

Klavierunterricht

erteilt Gust Marins, Kantl. geprüfte Klavierlehrerin. Anfragen Herrngasse 2, 2. Stock, oder im Geschäft. 16776

Jüngerer Kanzleibeamter

der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, der Stenographie und der Maschinenschrift kundig, wird per 1. Februar 1920 bei der geöff. v. Herberstein'schen Werk- und Sammen-Direktion in Staj (Vethen) aufgenommen, wobei schriftliche Gesuche mit Zeugnisabschriften, welche nicht revidiert werden, zu richten sind. 16753
 Gehalt nach Vereinbarung.

Sirka fünf Waggon Himbeer- und Heidelbeer-Rohsaft

konserviert (ungezuckert), hat gegen gute Valutazahlung abzugeben die Marburger Molkerei. 16717